

### Individueller Wohnungsbau in Košice der Zwischenkriegszeit. Lösung der Wohnungsfrage Adriana Priatková

Obwohl die Tschechoslowakei bereits zu Beginn des Jahres 1919 mit einer staatlichen Wohnungsbaupolitik auf die akute Wohnungsnot reagierte, wirkte sich der chronische Wohnungsmangel in Košice auch noch am Anfang der 1930er Jahre negativ auf alle Bevölkerungsschichten aus. Zur Zeit der größten Baustagnation war das Einfamilienhaus eine der wenigen finanziell verfügbaren Bautätigkeiten in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Unter dem Einfluss der Ideen englischer Gartenstädte wurde es nach und nach zu einem vollwertigen Bestandteil der Bauproduktion auch in Košice. Auf peripheren, damals noch unbebauten Grundstücken, vor allem im Norden der Stadt, entstanden aus Initiative der Wohnungsbaugenossenschaften neue Wohngebiete moderner Einfamilienhäuser und Villen für Post- und Bahnangestellte. Ihre hochwertigen Typenprojekte wurden von in Košice etablierten tschechischen Architekten vorbereitet und von lokalen Baumeistern unter der Leitung inländischer und tschechischer Firmen gebaut. Zu Beginn der 1930er Jahre kamen im Süden von Košice 36 Reihenfamilienhäuser für städtische Bedienstete hinzu.

### Aus Fachwerk gebautes Landadelhaus in Boliarov Maroš Volovár

Im Jahr 2023 wurde das aus Fachwerk gebaute Landadelhaus in Boliarov (Bezirk Košice) zum nationalen Kulturdenkmal erklärt. Es wurde um 1862 von den örtlichen Grundbesitzern Balthazar und Emilia Egerer erbaut. Im Jahr 1918 ließ sich dort ihre Nichte Maria mit ihrem Ehemann und

zwei Töchtern nieder, von denen die jüngere bis 1984 hier lebte. Heutzutage wird das Herrenhaus von einem Bürgerverein verwaltet, der seine historische Restaurierung vorbereitet. Das Haus ist ein ebenerdiges Gebäude und besteht aus zwei funktional definierten Teilen: dem herrschaftlichen Teil mit Eingangshalle, Esszimmer und zwei Paaren von Wohnzimmern an den Seiten, und dem wirtschaftlichen Teil mit Flur, Küche, Speisekammer und Keller. Das relativ authentisch erhaltene Gebäude erfuhr nur kleinere Veränderungen: im herrschaftlichen Teil fanden wir Spuren einer älteren Heizung, die von der Eingangshalle aus bedient wurde, nach 1918 wurde der Übergang zwischen dem wirtschaftlichen und dem herrschaftlichen Teil verlegt und im Flur eine Trockentoilette eingebaut. Das traditionelle Holz-Lehm-Fachwerk verbindet das Landadelhaus mit der Volksarchitektur der Region. Zu seiner Zeit war das Haus nicht einzigartig, aber heute ist es das letzte seiner Art und daher ein sehr wertvolles Denkmal.

### Porträt des ersten armenischen Kardinals von B. D. Lippay aus Kysuce Marta Herucová

Bei einer kürzlich durchgeführten Auslandsauktion wurde ein Gemälde versteigert, das als *Porträt eines alten Mannes* aufgeführt war und schließlich in einem Privatbesitz in Bratislava landete. Der Text stellt den in unserem Land relativ unbeachteten Autor des Gemäldes, den in Turzovka geborenen Berthold Dominik Lippay (Bertalan Domanos Lippay), vor, aber auch die Persönlichkeit des porträtierten ersten armenischen Kardinals Andon Bedros IX. Hassunian. Lippay war in Ungarn verkannt, anonyme Redakteure slowakischer Zeitungen schrieben über ihn als slowakischen Abtrünnigen (mit antisemitischem Unterton) und ungarische Journalisten schrieben über ihn als ungarischen Abtrünnigen. Seine Porträts sind hauptsächlich im Ausland zu finden, in slowakischen öffentlichen Sammlungen befinden sich nur das *Porträt des Kaisers Franz Joseph I.* (1896) und das *Porträt der Kaiserin Elisabeth* (1899). Aufgrund der derzeit vorliegenden Informationen handelt es sich bei dem versteigerten Porträt um sein drittes Werk in einem Privatbesitz in Bratislava, wo zudem entfernte Verwandte des Malers leben.

### Emanzipiererin der weiblichen bildenden Kunst, Olga Brand-Krieghammer und die Slowakei Jana Judinyová

Der Artikel stellt eine in unserer Region relativ unbekannt Malerin vor – Baronin Olga Brand-Krieghammer (1867–1949), die an der Wiege der Emanzipationsbestrebungen bildender Künstlerinnen in Österreich-Ungarn stand. Diese ausgebildete und hochkarätige Malerin gründete 1910 die erste Berufsorganisation österreichischer Künstlerinnen unter dem Namen *Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs* (VBKÖ). In den Jahren 1910–1916 war sie deren erste Präsidentin und bis 1921 auch Ehrenpräsidentin. Durch diesen Verein konnten die Künstlerinnen ihre Werke auf dem gleichen Niveau wie ihre männlichen Kollegen ausstellen und verkaufen. Seit 1913 bis fast zu ihrem Tod im Jahr 1949 lebte die Künstlerin in den Dörfern Bošany und Tovarníky in der Nitraer Region. Sie malte bis ins hohe Alter, hauptsächlich Blumenstillleben, Landschafts-, Stadt- und Landschaften. Während ihres Lebens in der Slowakei schuf sie viele Werke, in denen sie sich von dem slowakischen Umfeld inspirieren ließ. In Bošany und Tovarníky war sie auch als Philanthropin und Heilerin bekannt. Sie starb in Olomouc in Mähren und ist in Bošany in der Slowakei bestattet.

### Restaurierung des technischen Zubehörs der gotischen Glocke der Kirche in Brezovička Anton Liška

Der Artikel widmet sich der Geschichte und der denkmalpflegerischen Erneuerung des Glockenzubehörs der gotischen Glocke, die sich im Turm der Kirche St. Martin im Dorf Brezovička befindet. Zum Zeitpunkt der Einreichung des Erneuerungsprojektes handelte es sich um eine nicht als Denkmal eingetragene Glocke, die nicht dem Schutz nach den Bestimmungen des Denkmalsgesetzes unterlag. Da es sich jedoch um einen seltenen Gegenstand aus dem 15. Jahrhundert handelte, einigte man sich darauf, die Erneuerung nach den methodischen Grundsätzen des Denkmalschutzes von Glocken durchzuführen. Der Erneuerung ging eine kampanologische Begutachtung der Glocke und ihres Zubehörs voraus, die in einem Erneuerungsvorschlag mündete. Die Glocke wurde um 45 Grad gedreht (wegen

übermäßiger Beschädigung des ursprünglichen Schlagrings), ungeeignete moderne Zubehörteile wurden durch neue ersetzt (Kopf, Klöppel, Hebel, Lager). Der Antrieb der Glocke blieb original, manuell, der ursprünglich vorgesehene Übergang zu einem automatischen Antrieb wurde abgelehnt. Gleichzeitig mit der Erneuerung lief auch der Prozess der Erklärung zum nationalen Kulturdenkmal. Im Jahr 2021 wurde die Glocke ins *Zentralregister der Denkmäler der Slowakischen Republik* eingetragen. Dank dem Entgegenkommen des Eigentümers ist die gotische Glocke heutzutage nach Prinzipien der Denkmalpflege, mit erhaltenem manuellem Läuten und unter dem Schutz des Denkmalgesetzes erneuert.

### **Stadttheater Pressburg. Neue Entdeckungen, neue Möglichkeiten** *Jana Laslavíková – Jana Luková*

Erst kürzlich begann der Vorbereitungsprozess für die komplexe Rekonstruktion des historischen Gebäudes des Slowakischen Nationaltheaters in Bratislava. Aus diesem Anlass möchten wir die Öffentlichkeit auf die Neuentdeckung von vier Deckengemälden des deutschen Malers Willibald Leo von Lütgendorff-Leinburg aus dem Jahr 1885 aufmerksam machen, die als Dekoration des Theatersaals adjustiert wurden. Die Gemälde, die heutzutage von der Galerie der Stadt Bratislava verwaltet werden, wurden ursprünglich in München geschaffen und später, in den 1930er Jahren, wurden sie aufgrund ihres thematischen Inhalts aus dem Theater entfernt. Die seit mehreren Jahren kontinuierlich verlaufende Forschung, an der die Autorinnen beteiligt sind, brachte auch weitere, bislang unbekannte Erkenntnisse über die Konzeption des Autors und Auftraggebers und die Realisierung der bildkünstlerischen Ausschmückung des Theaters.

### **Die Ausstellung in der Münzstätte in Kremnica im Jahr 1954. Ihre Bedeutung für die Wiederbelebung der Numismatik nicht nur in der Slowakei**

*Juraj Hirčák*

In seinem Beitrag befasst sich der Autor mit einer der ältesten großen numismatischen Ausstellungen auf dem Gebiet der ehemaligen Tschechoslowakei, der 1954 in Kremnica organisierten Ausstellung *Kremnická mincovňa, jej život v minulosti a prí-*

*tomnosti – Mincovníctvo na Slovensku (Die Münzstätte in Kremnica, ihr Leben in Vergangenheit und Gegenwart – Münzprägung in der Slowakei)*. Er handelt von den historischen Bedingungen, unter denen die Idee dieser Ausstellung entstand, ihrer Umsetzung, ihren Einflüssen und weiteren Schicksalen. Der Beitrag setzt sich zum Ziel, wieder einmal an diese für ihre Zeit außergewöhnliche Ausstellung zu erinnern, die einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der organisierten Numismatik darstellt, aber auch an die Menschen, die an ihrer Entstehung oder ihren fachlichen und kulturpädagogischen Zielen beteiligt waren. Indem der Autor diese wichtige Veranstaltung in einen breiteren historischen Kontext stellt, versucht er, dem Leser ein umfassenderes Bild zu vermitteln, das seiner Meinung nach zu einem besseren Verständnis der Zeit beitragen wird, die zumindest aus der Perspektive der Museen und Archive von Kremnica einen Wendepunkt darstellte.

### **Die Schlachtflagge aus Levice** *Nikola Mihálová*

In den Jahren 2022–2023 führte das Museum der Region Tekov in Levice die Restaurierung der Schlachtflagge der von Ernest Pálmay (1882–1921) geführten Militäreinheit durch. Dieses einzigartige Artefakt der Regionalgeschichte dokumentiert die politische Entwicklung der Stadt Levice in den Jahren 1918–1919 und die Umstände der Eingliederung der Stadt in die neu gegründete Tschechoslowakische Republik. Die Flagge ist eine rechteckige Textilie, die an einer Holzstange befestigt ist. Sie wurde durch Zusammennähen von drei Längsstreifen von roter, weißer und grüner Farbe hergestellt. Auf dem mittleren Streifen befindet sich die schwarze Inschrift: „*Elóre Pálmay csoport*“, übersetzt: „*Vorwärts Pálmay-Truppe*“. Die Restaurierung stoppte den Verfall dieses wertvollen Denkmals und machte es möglich, es für eine spätere Präsentation für die Experten sowie die breite Öffentlichkeit zu erhalten.

### **Das Zipser Diözesanmuseum in Spišská Kapitula** *Michal Marták*

Die Dauerausstellung des Zipser Diözesanmuseums in Spišská Kapitula wurde am 7. Juli 2023 eröffnet. Dieses Museum knüpfte an die Institution gleichen Namens und Zwecks an, die

in diesem Umfeld seit 1933 existierte und im Zipser Priesterseminar ansässig war. Im Zusammenhang mit dem Druck der Staatsgewalt wurde sie 1950 zusammen mit dem Seminar aufgelöst. Die Idee zur Neugründung des Zipser Diözesanmuseums kam dem Diözesanbischof Msgr. František Tondra unmittelbar nach der Änderung der gesellschaftspolitischen Situation am Ende der 1980er Jahre. Die praktische Vorbereitung begann jedoch erst zu Beginn des neuen Jahrtausends mit der ordnungsgemäßen Katalogisierung der kunsthistorischen Gegenstände des Zipser Bistums und damit der Gründung der kunsthistorischen Sammlung des Zipser Bistums als Grundlage für den Sammlungsbestand des Museums. Derzeit umfasst die Sammlung mehr als 1.300 liturgische Gegenstände, Gemälde, Skulpturen und andere Gegenstände von künstlerischem und historischem Wert. Die Dauerausstellung liefert eine Übersicht der Geschichte der Propstei (1209–1776). Ein Teil der Ausstellung präsentiert die Geschichte des Bistums und zeigt auch seltene bischöfliche Insignien. Die Informationstafeln informieren auch über die Anfänge des Lehrinstituts, die Zeit des Bischofs Ján Vojtaššák (1877–1965) und die Zeit des totalitären Regimes bis 1989. Das Museum des 21. Jahrhunderts kommt ohne moderne Technik nicht aus. Zur Verfügung stehen derzeit mobile Anwendungen mit grundlegenden Informationen zum Interieur, Exterieur und der Bauentwicklung des Areals. Das Zipser Diözesanmuseum und seine Sammlungen sowie die Atmosphäre des gesamten Umfelds von Spišská Kapitula, in dem es sich befindet, bieten hervorragende Erlebnisse allen Besuchern, die sich für die Bauentwicklung sowie die kirchliche und geistliche Geschichte interessieren, aber sicherlich auch Grundschulkindern und Sekundar- und Universitätsstudenten.

### **Der Altar als Objekt** *Hana Kližanová*

Das Slowakische Nationalmuseum – Historische Museum auf der Bratislavaer Burg präsentiert der Öffentlichkeit im Vestibül der Burgkapelle das barocke Retabel des Hauptaltars aus der römisch-katholischen Kirche der Heiligen Elisabeth von Ungarn in Spišské Dravce. Die Altararchitektur mit den Statuen der Hauptheiligen wird in die 1760er–1770er Jahre datiert und Dionysius Reismeyer (? – 1767)

und seiner Werkstatt zugeschrieben. Sie umfasst eine zentrale Ädikula, die von einem älteren Altar vom Ende des 17. Jahrhunderts aus der Werkstatt von Olaf Engelholm (2. Hälfte des 17. Jahrhunderts – 1709?) stammt. Das Museum kaufte ihn im Jahr 1968, als die Rekonstruktion der Ruine der Bratislavaer Burg (1950er–1960er Jahre) abgeschlossen war. Aufgrund der geänderten politischen Situation am Ende der 1960er Jahre wurde die Burgkapelle, für die das Retabel angeschafft wurde, zum Musiksaal umgestaltet und die ursprüngliche Absicht, den Altar als aktives Element im Sakralraum zu erhalten, wurde damit nicht realisiert. Einzelne Teile des Altars wurden jedoch allmählich restauriert und ab Herbst 2023 können Besucher das Retabel in einer interessanten Dauerausstellung in den Museumsräumen bewundern.



CULTURAL HERITAGE REVIEW | No. 2 | 2024

## Individual Housing Construction in the Interwar Košice. Solutions to the Housing Crisis

Adriana Priatková

Although Czechoslovakia responded to the acute housing crisis with a state housing policy as early as the beginning of 1919, the chronic shortage of housing in Košice had an adverse impact on all segments of the population, even at the beginning of the 1930s. At the time of the greatest construction stagnation, the family house was one of the few financially accessible building activities in interwar Czechoslovakia. Gradually, under the influence of the ideas of English garden cities, it became a full-fledged part of Košice building production. New residential districts of modern houses and villas for associations of postal and railway employees grew in the outlying, at that time still undeveloped land, located mainly in the north of the city. Those high-quality type projects were prepared by Czech architects established in Košice and built by local craftsmen under the guidance of the local and Czech companies. In the early 1930s, 36 attached houses for city employees were added in the south of Košice.

## The Half-timbered Manor House in Boliarov

Maroš Volovár

In 2023, the trussed manor house in Boliarov (Košice-okolie district) was declared a National Cultural Monument. It was built around 1862 by local landowners Baltazár and Emília Egerer. In 1918 their niece Mary, her husband and two daughters moved there, the younger of whom lived there until 1984. Today the manor house is managed by a civic association preparing the monument's restoration. The courtyard is on the ground floor and contains two functionally defined parts: the master part with an entry hall, dining room and two pairs of rooms on the sides and the service part with a hallway, kitchen, pantry and cellar. The relatively authentically preserved building has undergone only minor modifications: in the manor part, we found traces of an older heating system operated from the hallway; after 1918, the passage between the service and manor parts was moved, and a dry toilet was built into the corridor. Traditional timber framing connects the manor house with the folk architecture of the region. Although it was not unique in its time, today, it is the last of its kind and, therefore, a very valuable monument.

## The Portrait of the First Armenian Cardinal by B. D. Lippay from Kysuce

Marta Herucová

At a recent foreign auction, a painting listed as *Portrait of an Old Man* was auctioned, which eventually found its way into a private estate in Bratislava. The text introduces the author of the painting - a relatively overlooked artist in our country - Berthold Dominik Lipner (Bertalan Domonkos Lippay), who was born in Turzovka, but also the personality of portrayed the first Armenian Cardinal Andon Bedros IX. Hassoun. Lippay was neglected in Hungary; anonymous editors of Slovak newspapers wrote about him as a Slovak renegade (with anti-Semitic undertones), and Hungarian journalists wrote about him as a Hungarian renegade. His portraits are mostly found abroad; only the *Portrait of Emperor Franz Joseph I* (1896) and the *Portrait of Empress Elizabeth* (1899) are in the Slovak public collections. According to the currently available information, the auctioned portrait is his third

work in a private estate in Bratislava, where, moreover, distant relatives of the painter live.

## The Emancipator of Feminine Art Olga Brand-Krieghammer and Slovakia

Jana Judinyová

The article introduces a relatively unknown painter in our country - Baroness Olga Brand-Krieghammer (1867–1949), who was at the very beginning of the emancipatory efforts of women artists in the Austro-Hungarian Empire. This trained and accomplished painter founded the first professional organisation of women artists, the *Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs* (VBKÖ, Association of Women Artists of Austria) in 1910 and she was its first president from 1910 to 1916 and honorary president until 1921. The society allowed female artists to exhibit and sell their work at the same standard as their male counterparts. From 1913 until her death in 1949, the artist lived in the villages of Bošany and Tovarníky in the Nitra region. She painted into her late retirement, especially floral still-lives, landscapes, and urban or rural sceneries. During her life in Slovakia, she created many works in which she drew inspiration from the Slovak environment; she was also popular in Bošany and Tovarníky as a folklorist and healer. She died in Olomouc, Moravia and is buried in Bošany, Slovakia.

## The Restoration of Gothic Church Bell Technical Accessories in Brezovička

Anton Liška

The article is concerned with the history and monumental restoration of the bell accessories of the Gothic bell located in the tower of St. Martin's Church in the village of Brezovička. At the time of submitting the restoration plan, it was an unregistered bell, which was not subject to protection under the provisions of the Monuments Act. However, since it was a rare object dating back to the 15th century, it was agreed that its restoration would be carried out according to the methodological principles applied in the monument's conservation of bells manuals. The restoration was preceded by a campanological assessment of the bell and its accessories, resulting in a restoration proposal. The bell was rotated by 45 degrees (due to excessive damage to the

original striking part of the wreath), and unsuitable latter-day accessories (head, heart, lever, bearings) were replaced with new ones. The bell drive remained the original hand-operated one; the originally intended switch to an automatic drive was rejected. In parallel with the restoration, the process of declaring it a national cultural monument was also underway. In 2021, it was entered into the Central List of the Monument Fund of the Slovak Republic. Thanks to the friendliness of the owner, the Gothic bell has now been restored according to the principles of monument conservation, with preserved manual ringing and under the protection of the Monuments Conservation Act.

### **The Pressburg Municipal Theatre. New Findings, New Possibilities**

*Jana Laslavíková – Jana Luková*

The preparatory process for the comprehensive reconstruction of the historic building of the Slovak National Theatre in Bratislava has only recently begun. On this occasion, we would like to bring to the public's attention information about the new discovery of four ceiling paintings from 1885 by the painter Willibald Leo von Lütgendorff-Leinburg, originally from Germany, which were adapted as decoration for the auditorium of the theatre. The canvases, now in the possession of the Bratislava City Gallery, were originally created in Munich, but later, in the 1930s, they were removed from the theatre because of their thematic content. The research, which has been going on continuously for several years and in which the authors have participated, has also revealed other, previously unknown information about the author's and the commissioner's idea and realisation of the theatre's art decoration.

### **The Exhibition in Kremnica Mint in 1954. Its Significance for the Revival of Numismatics in Slovakia and Abroad**

*Juraj Hirčák*

In his contribution, the author discusses one of the oldest major numismatic exhibitions in the territory of the former Czechoslovakia, the exhibition *Kremnica Mint, its life in the past and present – Minting in Slovakia*, held in 1954 in Kremnica. It traces the historical conditions in which the idea of this exhibition originated, its realisation, influences and further destiny. The paper aims to revis-

it this exceptional exhibition at the time, which represents an important milestone in the development of organised numismatics and the people who participated in its creation or its professional, cultural and educational aims. By placing this important event in a broader historical context, the author tries to provide the reader with a more comprehensive perspective, which, as he believes, will contribute to a better understanding of the period, that was, at least from the context of Kremnica's museology and archives, a turning point.

### **The Battle Flag of Levice**

*Nikola Mihálová*

Between 2022 and 2023, the Tekov Museum in Levice carried out the restoration of a battle flag belonging to a military unit led by Ernest Pálmay (1882–1921). This unique artefact of the regional history documents the political development of the town of Levice between 1918 and 1919 and the circumstances of the town's incorporation into the newly established Czechoslovak Republic. A black inscription in the middle stripe reads: „*Előre Pálmay csoport*“, translated: „*Let's go, Palmay Unit*“. The restoration stopped the degradation of this precious heritage and allowed to preserve it for the purpose of further presentation to the professional and general public.

### **Spiš Diocesan Museum in Spišská Kapitula**

*Michal Marták*

The exposition of the Spiš Diocesan Museum in Spišská Kapitula was opened on July 7, 2023. It was a continuation of the institution with the same name and content, which had existed in this environment since 1933 and was housed in the Spiš Priestly Seminary. It was a continuation of the institution with the same name and content, which had existed in this environment since 1933 and was housed in the Spiš Theological Seminary. The idea to re-establish the Spiš Diocesan Museum came from the diocesan bishop Mons. František Tondra immediately after the change of the socio-political situation, but the practical preparation began only at the beginning of the millennium with the proper cataloguing of art-historical objects owned by the Spiš Diocese, and thus with the establishment of the art-historical collection of the Spiš Diocese

as the basis for the museum's collection fund. Currently, the collection contains more than 1,300 liturgical items, paintings, sculptures and other objects of art-historical value. The exposition maps the history of the prefecture (1209–1776). Part of the exposition presents the history of the diocese, and rare bishop's insignia are also on display. The information panels also provide information about the beginnings of the teachers' institute, the period of Bishop Ján Vojtaššák (1877–1965), and the period of the totalitarian regime up to 1989. A museum of the 21st century simply cannot do without modern technology. For now, mobile apps are available with basic information on the interior, exterior and building development of the complex. The Spiš Diocesan Museum and its collections, but also the atmosphere of the overall Spiš chapel environment in which it is located, has much to offer to all visitors interested in the history of buildings, ecclesiastical and spiritual history, but certainly also to students of primary, secondary and university schools.

### **An Altar as an Object**

*Hana Kližanová*

The Slovak National Museum – Museum of History at Bratislava Castle presents a Baroque retabulum of the main altar from the Roman Catholic Church of St. Elizabeth of Hungary from Dravce in Spišské Dravce in the foyer of the castle chapel. The altar architecture with the main statues of saints dates back to the 1860s–70s and is attributed to Dionysius Reissmaier (?–1767) and his workshop. It includes a central aedicule from an older altar from the end of the 17<sup>th</sup> century made by Olaf Engelholm (2<sup>nd</sup> half of the 17<sup>th</sup> century–1709?). The museum bought it in 1968 at the time of the completion of the reconstruction of the ruins of Bratislava Castle (1950s–1960s). With the change of the political situation at the end of the 1960s, the castle chapel, for which the retabulum was purchased, was transformed into the Music Hall, and so the original intention of saving the altar as an active element in the sacred space was not realised. However, its individual parts have been gradually restored, and from Autumn 2023, visitors can admire the retabulum in the museum in an interesting exhibition solution.